

Kurzgeschichten Bella und Edward

wir haben doch alle unsere Träume

Von Daedun

Kapitel 13: Victory 3

Hinter Carlisle Vorschlag steckte mehr als nur eine nette Geste. Er hatte zwar versucht es mir nicht zu verraten, doch ich schnappte seinen Gedanken auf, Aro vor seiner Ankunft in Forks abzufangen. Warum, konnte ich nicht aus seinem Vorhaben herauslesen, aber vielleicht hielt er es für klüger die Volturi nicht allein durch die Straßen ziehen zu lassen. Ich musste an das Gefolge denken, auf dessen Begleitung er wert legte und bei der Erinnerung an die Schmerzen die Janes böser Blick einem bereite, zogen sich meine Muskeln unweigerlich zusammen. Bellas verfeinerter Sensibilität entging das nicht. „Was hast du?“ fragte sie und ihre eisglatte Stirn legte sich in Falten. Wir lagen engumschlungen auf dem Bett, in dem ich die längsten und quälendsten Stunden meines bisherigen Dasein verbracht hatte, als ich gezwungen war tatenlos auf sie zu warten bis sie wieder erwachte. Sie schaute mich immer noch aus dunkel roten Augen fragend an, während ihre Finger über meine Unterlippe fuhren, als malten sie sie nach. Ich wollte sie nicht gleich mit meinen trüben Erinnerungen belasten, also lächelte ich, was mir bei ihrem Anblick nicht schwer fiel, dann küsste sich sie und genoss erneut die alleinige Freude der Begierde nach ihr, die ohne das lauernde Monster in mir um so gewaltiger und reizvoller war. Meine Hände wanderten wie von selbst über ihren Rücken, hinauf zu ihren Haaren, über ihre Arme wieder hinunter zu ihrer Taille bis sie ihre Hüfte erreichten. Mein Atmen wurde mit jeder Sekunde in der ich sie berührte schneller. Ich musste plötzlich an den Abend denken, an dem sie vorgehabt hatte mich zu verführen. „Du hast keine Ahnung wie schwer es ist dich zurück zu weisen, wenn du mich so anflehst.“ Meine Hände glitten von ihrer Hüfte erneut nach oben, suchten einen Weg unter ihrem engen Shirt zu ihrer kühlen, festen Haut. Meine Fingerspitzen fingen an zu kribbeln. Heute würde ich sie nicht zurück weisen, heute war ich derjenige der flehen würde, wenn sie mich zurück stieß. Als ich ihre weichen Formen fand, löste sich ihr Mund plötzlich ruckartig von meinem. Keuchend und mit weit aufgerissenen flackernden Augen starrte sie mich an. Wie ein erschrockener Vogel.

Verunsichert über ihre Reaktion wagte ich es nicht mich zu bewegen. Was war passiert? Hatte ich ihr weh getan? „Hab ich was falsch gemacht?“ Ich musste mich erst räuspern, meine Stimme klang merkwürdig belegt. Langsam schüttelte sie den Kopf, der Blick immer noch unheimlich starr. „Nein,“ flüsterte sie nach ein paar Sekunden, in denen ich fast wahnsinnig wurde vor Sorge „es ist nur so unglaublich, so.... unfassbar.“ Ich verstand noch immer nicht „Was?“ „Dieses Begehren. Ich hatte mich so davor gefürchtet, dass es anders sein wird, wenn ich,“ sie stockte kurz um dann schnell den

Satz zu beenden. „wenn ich verwandelt bin, aber anscheinend.“ Endlich verschwand der befremdliche Ausdruck von ihrem Gesicht, auf dem sich jetzt ein grade zu freches Grinsen ausbreitete. „habe ich mich geirrt.“ Im nächsten Augenblick hatte sie mir auch schon den Pullover über den Kopf gezogen und das nächste was ich spürte war ihr Körper, der mich mühelos auf die Matratze drückte.

Ich hatte keine Ahnung womit ich dieses Glück verdient hatte. War das wirklich Gottes Dank dafür, dass ich ihm einen seiner Engel geraubt hatte? Wenn ja begriff ich die Logik des Universums nicht.

Ich hatte so viele Sünden begangen, hatte gelogen, geraubt und gemordet und erhielt dafür solch ein Geschenk.

Meine Muskeln brannten vor Anspannung, als ich mich erneut mit Bellas filigranen Formen vereinigte. Es war kein Feuer mehr das mich empfing, keine rasende, pulsierende Hitze die mein Tier in den Wahnsinn trieb, es war die befreiende Kälte, die es mir endlich gestattete mich ihr hinzugeben. Sie endlich allein zu lieben.

Die Stunden vergingen viel zu rasch. Das Geräusch heran nahender Autos zerschnitt den Zauber des Augenblicks wie splitternder Scherben aber die Hoffnung die Volturi nach dieser Begegnung endlich los zu sein, bewegte uns das Bett zu verlassen und sie zu empfangen.

Bella und ich saßen zusammen auf dem Sofa, ihre kleine, zarte Hand drückte meine, als die Haustür sich vor unseren Augen langsam öffnete.

Aro hatte sie tatsächlich alle mitgenommen. Wie eine Schutzmauer bauten sie sich um ihn herum auf. Felix, Demetri, Jane und Alec. Ihre Mienen so verschieden wie die Gefühle die sich dahinter verbargen. Felix und Demetri musterten uns gelangweilt, Alec in seiner übertriebenen, höflichen Art freundlich, während seine Schwester keinen hell daraus machte das sie über den Ausgang der Geschichte alles andere als erfreut war. Ihre böse funkelnden Augen waren auf Bella gerichtet und ich wusste sofort was sie da gerade versuchte und obwohl Bella vollkommen ungerührt neben mir saß, wollte ich aufspringen um diesem Teufel in Kindesgestalt den Kopf abreißen. Carlisle mich bat ruhig zu bleiben, doch ich konnte mir ein tiefes Knurren, nicht verkneifen. Sollte sie mich daraufhin ruhig foltern. Es war mir egal. Ihr Gesicht mit dem gehässigen Lächeln zu wandte sich schon zu mir, als ihr Meister sie zu recht wies. „Wir sind Gäste in diesem Haus Jane“ warnte er sie, wobei er seinen fröhlichen Singsangton nicht verlor, doch seine Worte reichten um das kleine Ungeheuer in seine Schranken zu weisen. Beleidigt zischend zog sie sich darauf hin hinter Alec zurück. Ich für meinen Teil hätte es gerne gesehen, wenn er sie bestraft hätte. Statt dessen bewegte sich Aro nun auf uns zu. Sein faltiges Gesicht zu einer bizarren Grimasse der Freude verzogen, streckte er die Hände nach Bella aus. „Isabella was für ein Glück dich wieder zu sehen.“ Dieses Glück schien Bella nicht zu empfinden, sie legte nur widerwillig ihre freien Finger in seine, denn sie verstand seine Aufforderung sofort. Auch er wurde enttäuscht, doch im Gegensatz zu Jane schien ihn dieser Umstand geradezu in Hochstimmung zu versetzen. „Was für eine erstaunliche Begabung“ jubilierte er und sah dabei abwartend in die Runde als suchte er nach Zustimmung. „In der Tat,“ pflichtete im Carlisle bei. Ansonsten sagte niemand ein Wort. Selbst Alice, die sich mit Jasper, Emmett und Rosalie demonstrativ hinter uns aufgebaut hatte, ließ es mit einem unausgesprochenen Fluch drauf bewenden. Jasper bemühte sich indessen die Stimmung weiterhin entspannt zu lassen. Ich hoffte das die unwillkommene Familie nun genug überzeugt von uns sei und so rasch wie möglich

wieder verschwand, doch anscheinend wollte er uns diesen Gefallen nicht tun.

Aro legte den Kopf schief und erinnerte dabei mit seinem Aussehen an eine alte Schildkröte die neugierig mit ihren Augen zwinkerte. „Es wäre wirklich ein Jammer, wenn dieses Talent einfach so vergeudet werden würde.“ Murmelte er. Hätte Emmett nicht in diesem Moment seine großen Pranken auf meine Schultern gelegt, hätte ich wohl einen gewaltigen Fehler gemacht, aber in Aros Kopf sah ich Bella bereits neben all den anderen Vampiren in diesem Turm sitzen. Für die Volturi Geschwister ein Königreich, für alle anderen ein nie mehr zu verlassendes Gefängnis, in dem er sie halten wollte wie ein seltenes Tier, bis ihm dienlich sein konnte.

Diese Vorstellung machte mich rasend vor Wut, als sich plötzlich Rosalie einmischte. Sie stellte sich neben Bella und sah Aro mit versteinerner Miene an, bevor sie eine ihrer langen blonden Strähnen in den Nacken warf. „Ich kenne eure Familie und ihre Doktrin nicht, aber ich kenne die unsere.“ Sie legte, wie Emmett mir, die Hand auf Bellas Schulter. „Wir sind eine Familie die sich für dieses Leben entschieden hat und zusammen gehört.“ In all den Jahren unseres gemeinsamen Schicksals hatte ich sie noch nie so reden gehört und sie meinte was sie sagte.

Der alte Vampir war ebenfalls von ihrer gebieterischen Art ihm gegen über überrascht. Er war sich nicht ganz sicher wie er sie einschätzen sollte, aber nach dem er uns alle noch einmal innig betrachtet hatte, kam er zu einem Fazit.

„Ich muss sagen Carlisle ich bin mehr als beeindruckt. Ich hielt dein Vorhaben unter unseres Gleichen Gefährten zu finden, für eine absurde Idee und war von deinem Scheitern überzeugt, bis ich deinen ältesten Sohn traf.“ Seine trüben Augen suchten meine, während er weiter sprach. „Seine Selbstbeherrschung ist nicht von dieser Welt und er verdient dafür meinen tiefsten Respekt. Ich hätte es niemals für möglich gehalten das die Liebe, stärker ist als die Gier, zu mal dieses Blut auch noch für ihn gesungen hat.“ Die Erinnerung an meine Gedanken und Gefühle , die ich ihm einst offenbaren musste erheiterten ihn. Ich konnte nichts witziges daran finden, zu mal ich damals dachte Bella für immer verloren zu haben.

Aro hingegen kicherte jetzt ausgelassen und klatschte dabei in die Hände. „Aber wie konnte ich je daran zweifeln, wo doch unsere Alice alles bereits vorher gesehen hat.“ Er schenkte ihr ein zufriedenes Lächeln. „Ein weiteres Talent das ungemein wertvoll ist.“ Bevor jemand etwas einwenden konnte winkte er aber schon seufzend ab. „Doch jetzt habe ich mich genug um euch bemüht, zumal es sinnlos ist euch auseinander bringen zu wollen.“ Ich durchsuchte seine Gedanken nach einem versteckten Hinweis, das er uns zu hintergehen versuchte, doch ich fand nichts als den alleinigen Wunsch endlich nach Voltura zurück zu kehren.

Das Aufatmen gestattete ich mir dennoch erst, als sie tatsächlich aus unserem Haus verschwunden waren.

„Hoffentlich sehen wir die nie wieder.“ Stöhnte Emmett und schwang sich im nächsten Moment über die Sofalehne neben Bella auf die Couch. Von allen fiel die Anspannung ab wie eine schwerer Mantel, selbst Esme, die sonst nie aus der Ruhe zu bringen war, konnte man ansehen, wie froh sie über das schnelle Abreisen der unliebsamen Gäste war. Sie hockte sich ebenfalls zu uns, während Alice plötzlich anfang zu zucken. Ihr Blick glitt auf die übliche Art und Weise in die Ferne und im nächsten Moment konnte ich schon sehen, was uns in ein paar Stunden erwartete. Ein gut gelaunter Charly der emsig dabei war, im nahegelegenen Malmarket, ein paar Sixpacks Bier einzukaufen. Für sich und den nächsten Besuch, der darauf wartete mit Bellas Verwandlung konfrontiert zu werden. Allerdings war ich mir sicher, dass keiner von den beiden so

wie Aro reagieren würde.

Alice und ich wechselten nach ihrer Vision nur rasch einen kurzen Blick und nutzen die allgemeine Ablenkung der Situation um das Kommende zu nächst für uns zu behalten. Emmett konnte es nämlich nicht erwarten Bella auszufragen „Jetzt erzähl mal wie war das Gefühl beim ersten mal?“ fragte er begierig und deutete mit dem Daumen in Richtung Badezimmer. „Ist die Badewanne noch ganz?“ Ich verdrehte die Augen, manch mal besaß er aber wirklich das Feingefühl eines Elefanten. Rosalie war da ganz meiner Meinung. „Mensch Emmett besitzt du den überhaupt keinen Anstand?“ Fuhr sie ihn an und sein bekümmertes Gesicht darauf hin löste einen erleichternden Lachanfall bei allen aus, einschließlich Bella die sich entspannt zu rücklehnte. „Schon gut Emmett. Um ehrlich zu sein. Ich war ziemlich entsetzt“ Gab sie unumwunden zu, wobei sie sich deutlich bemühte sorglos zu klingen, doch in mir brannte trotzdem der Stich des schlechten Gewissens. Es war und blieb meine Schuld, doch Bella wollte davon nichts hören. Bevor ich etwas dazu sagen konnte, hielt sie mir schon den Mund zu. „Aber es ist nicht so furchtbar, als das irgendjemand hier im Raum auch nur eine Sekunde lang bereuen müsste was passiert ist, o.k.“ Ich grinste schwach hinter ihrer Handfläche hervor. Es würden noch genug Momente geben, wo wir über dieses Thema reden würden, aber jetzt rückte ein anderes Problem in den Vordergrund.

Das Handy, mein Handy, das vor uns auf dem Tisch lag, fing an zu summen. Bella musterte mich erstaunt, weil ich keine Anstalten machte ran zu gehen, dann erkannte sie die Nummer auf dem Display „Charly“ sagte sie dumpf. Noch immer leuchtete der kleine Bildschirm, ohne unterlass, als wenn Chief Swan wusste, das wir um ihn herum saßen, dann schnellte Bellas Arm plötzlich nach vorn und eher ich oder Emmett sie aufhalten konnte, räusperte sie sich schon. „Isabella Cullen, oh hallo Dad.“ Die Harmlosigkeit mit der sie sprach verblüffte nicht nur mich. Auch Esme und Alice waren von Bellas vollkommener, natürlichen Art mit der sie sprach fasziniert. Sie schien überhaupt nicht nervös oder aufgeregt. Mit leicht gerunzelter Stirn hörte sie Charly zu, der ihr von den Plänen des heutigen Abend erzählte. Wieder einmal verdammte ich den Umstand, dass es mir nicht vergönnt war, hinter ihre Stirn zu blicken, um zu wissen wie es wirklich um ihre Gefühle stand. Statt dessen musste ich abwarten, was sie ihrem Vater auf die Frage nach einem gemütlichen Abend im Rahmen ihrer alten Familie antwortete. „Billy und Jake“ sie biss sich bewusst oder unbewusst auf die Unterlippe, dann huschte ihr Blick zu mir. Was sollte ich machen, außer zu nicken, auch wenn außer Alice alle anderen dagegen waren. „Das ist Wahnsinn!“ schüttelte Esme stumm den Kopf. „Viel zu früh“ waren sich Jasper und Carlisle einig. Allein Rose erkannte das eigentliche Problem „Er wird die Kontrolle über sich verlieren.“ Ich nickte unbemerkt in ihre Richtung. Genau das befürchtete ich auch. Wenn Jacob Black sah, was geschehen war, das sich Bellas Schicksal entgültig entschieden hatte, würde es ihn womöglich an den Rand seines menschlichen Verstandes bringen, mit hoher Wahrscheinlichkeit weit darüber hinaus und das zwischen den einzigen beiden Menschen die ihm noch blieben.